



Ephoralbericht 2013

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden
vor dem Kirchenkreistag des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden
am 2. Dezember 2013 in Marienhaf

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Schwestern und Brüder,

in meinem 11. Jahr als Superintendent lege ich zum ersten Mal dem Kirchenkreistag des „neuen“ Kirchenkreises Norden meinen jährlichen Tätigkeitsbericht als Superintendent vor, den ich wie zuvor mit dem Rechenschaftsbericht als 1. Vorsitzender des Kirchenkreisvorstands verbinde.

I. Kirchenkreis – Projekte – Finanzen

1. Seit 1.1.2013 gehören rund 45.000 Gemeindeglieder in 20 Kirchengemeinden zum Kirchenkreis Norden. Nicht nur, weil dieser Übergang für manche Gemeinde mit Sorgen verbunden war, verzichteten wir auf ein Eröffnungsfest und stiegen stattdessen mit einer Arbeitstagung in die gemeinsame Zukunft ein: „*Neues Miteinander gemeinsam gestalten*“ - unter dieser Überschrift stand der „*Tag zur gemeinsamen Orientierung für Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher*“ am 12. Januar in Hage. Diese **Auftaktveranstaltung** mit Fest-Gottesdienst, Workshops, Schlussandacht des Landessuperintendenten und anschließendem Buffett war nicht nur sehr gut besucht – ich habe überhaupt noch nie zuvor so positive Rückmeldungen auf eine Kirchenkreis-Veranstaltung bekommen! Was für ein gutes Omen für den neuen Kirchenkreis! An dieser Stelle möchte ich mich dafür noch einmal bei allen Planern, Mitwirkenden, bei den Workshop-Leitern und bei der veranstaltenden Hager Ansgari-Gemeinde herzlich bedanken!
2. Engagiert und in einem ebenso erfreulichen Klima der Neugier aufeinander habe ich auch unseren **ersten gemeinsamen Kirchenkreistag** am 4. Februar in Rechtsupweg erlebt. Prof. Michael Herbst von der Universität Greifswald gab inspirierende Impulse zum Thema „Gemeindeaufbau“, ein Thema, das uns alle in der vor uns liegenden Legislaturperiode beschäftigen muss wie kein zweites. Die Wahlen zum Präsidium und in den Kirchenkreisvorstand, aber auch die Besetzung der 6 Ausschüsse des KKT verliefen sachlich und einvernehmlich. Genau so ging es nach meiner Beobachtung auch weiter: **Der neue KKV** tagte seither neun Mal und hatte von Anfang an ein umfangreiches und schergewichtiges Arbeitspensum zu bewältigen – eine thematische Übersicht dazu ist Ihnen bereits mit den Unterlagen zugegangen und gehört als Anhang zu diesem Ephoralbericht. Obwohl 4 der 10 KKV-Mitglieder dem leitenden Gremium *neu* angehören, haben wir uns ohne Reibungsverluste sehr schnell in das gemeinsame Arbeiten hineingefunden. Dazu gehören intensive Diskussionen, die aber selbst bei den eher seltenen Kontroversen stets zu einvernehmlichen Lösungen tendieren. Dafür sei den KKV-Mitgliedern ausdrücklich gedankt!
3. Alle 6 **Ausschüsse des KKT** – dazu als 7. der vom KKV *direkt* eingerichtete Kindertagesstätten-Ausschuss – haben zügig ihre Arbeit aufgenommen, immerhin 5 davon unter dem *gleichen* Vorsitz wie zuvor. Wieder ganz neu eingerichtet werden konnte der Jugend- und Schul-Ausschuss. Das ist ebenso erfreulich wie der Umstand, dass sich für sämtliche Ausschüsse genügend Mitarbeitende bereit erklärt haben – in einzelnen Fällen wäre sogar über eine zahlenmäßige *Begrenzung* nachzudenken gewesen, aber die Freude über so viel Engagement überwog denn doch, und alle, die wollten, bekamen ihren Platz in „ihrem“ Ausschuss. Ich selber arbeite grundsätzlich im Diakonie-, im Eine-Welt-, im Kindertagesstätten- und im Stellenplanungsausschuss mit, zeitweilig gerade jetzt zum Neuanfang auch im Finanz-Ausschuss und im Jugend- und Schulausschuss.
4. Ein Dauerbrenner in unseren Beratungen war auch 2013 wieder die **Übernahme von Kindertagesstätten in die Trägerschaft des Kirchenkreises**. Nachdem zuletzt das „Kükennüst“, der Kindergarten der Norder Andreaskirche, unter großen Problemen in die neue Trägerschaft überführt wurde, wird für 1.1.2014 der Übergang des Kindergartens und Fami-

lienzentrums Osteel auf die Kirchenkreisebene vorbereitet. Damit gehören dann 5 unserer 6 Einrichtungen in die Trägerschaft des Kirchenkreises. Schwierig gestaltet sich die dringend erforderliche Anstellung einer Pädagogischen Leitung, die wir uns personell mit den Kirchenkreisen Aurich und Harlingerland teilen wollen. Da diese beiden Kirchenkreise aber ein *gemeinsames* Modell für den *gesamten* Bereich des Kirchenkreisverbands Ostfriesland-Nord – zu dem ja auch unser Kirchenkreis gehört – favorisieren, verhandeln wir nach wie vor über tragfähige Absprachen, die uns *unsere* Lösung erlauben, aber für alle Seiten praktikabel sind. Dies sollte bis Mitte 2014 endlich umgesetzt werden. Federführend hat der Leiter unseres Diakonischen Werks, Heinz-Dieter Hülsebus, den gesamten Prozess vorangetrieben und umgesetzt und verdient dafür höchste Anerkennung.

5. **Musik** prägt die kirchliche Landschaft in unserem Kirchenkreis ganz besonders. Neben den Jahr für Jahr stattfindenden großen Orgelkonzert-Reihen in Norden-Ludgeri, Dornum und Marienhaf konnten 2013 ganz besondere Akzente gesetzt werden: Zum **300. Jubiläum der Marienhafes Gerhard-von-Holy-Orgel** feierte die Gemeinde einen beeindruckenden Festgottesdienst, in dem unser Landesbischof Ralf Meister die Predigt hielt. Aus anderem Anlass feierte Norderney: Die von Kantor Marc Waskowiak ins Leben gerufene **Veranstaltungsreihe „Kirche für's Ohr“** beging ihr **10-jähriges Jubiläum** buchstäblich „mit Pauken und Trompeten“ – Höhepunkt war im September die phänomenale Aufführung von Beethovens 9. Symphonie auf Norderney und in Ludgeri mit („so ziemlich“) sämtlichen Chören Norderneys und der Norder Ludgerikantorei, ein schöner kirchenmusikalischer Schulterschluss und ein großartiges Erlebnis!
6. Ein besonderes Projekt des Kirchenkreises betreibt nun auch schon seit 10 Jahren das **Norder Bibelfliesen-Team**. Nachdem sich unsere Fliesenbibel in 2. Auflage weiterhin gut verkauft und im Frühjahr Band 16 der Bibelfliesen-Bilder-Serie zum Thema „Frauen auf Bibelfliesen“ herauskam, erscheint in diesen Tagen Band 17 mit dem Titel „Heil und Heilung“. 2013 gab es aber auch sonst gleich mehrfach Grund zum Feiern: Im Rahmen der traditionsreichen Veranstaltung zum „Oll Mai“ wurde dem Leiter und Inspirator des NBT, Pastor Kurt Perrey, in Leer das „**Totius Frisiae**“-**Siegel in Bronze** überreicht. In der Laudatio würdigte die Ostfriesische Landschaft sein großartiges Engagement für die Verbreitung des fast schon vergessenen Kulturguts Bibelfliesen in ganz Deutschland. Kurt Perrey hat diese Würdigung sicherlich wie kaum ein Zweiter verdient – dazu möchte ich ihm heute noch einmal vor dieser großen Runde herzlich gratulieren! Selbstverständlich strahlt diese Würdigung auch auf das einsatzfreudige Team und auf unseren Norder Kirchenkreis aus – auch deshalb können wir uns miteinander freuen! - Nach 10 Jahren deutschlandweiter Ausstellungen zwischen Mannheim und Chemnitz, Celle und Freiburg, Berlin und München, kehrte die **Bibelfliesen-Präsentation** Ende Juni dann zum **75. Jubiläum** an seine Ursprünge zurück: Ende Juni durfte ich das Ereignis mit einem Festgottesdienst eröffnen, bis Mitte August wurde die Ausstellung im Chorumgang der Norder Ludgerikirche gezeigt – mit ausgezeichneten Besucherzahlen. Inzwischen haben schon rund 40.000 Menschen „unsere“ Bibelfliesen gesehen. Im Oktober schließlich präsentierte ein professioneller Filmemacher den zugehörigen **Dokumentarfilm** in einer Feierstunde: „*Bibelfliesen: Eine außergewöhnliche Begegnung mit Gottes Wort. 10 Jahre Norder Bibelfliesen-Team.*“ Der Film mit vielen persönlichen Statements führt die besondere Bedeutung des deutschlandweit einmaligen Projekts vor Augen, eignet sich übrigens auch zur Betrachtung in Gemeindegemeinschaften, kann käuflich erworben werden – und ist in einer kürzeren Fassung nun auch über unsere Kirchenkreis-Homepage im Internet anzusehen.
7. Deutschlandweit einmalig ist auch unser Projekt „**Gnadenkirche Tidofeld**“. Nach 8 Jahren

harter Arbeit konnten wir am 2. November nun endlich die „*Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland*“ feierlich eröffnen. Die Festpredigt hielt wiederum unser Landesbischof Ralf Meister, den nicht minder beeindruckenden Festvortrag „*Gedanken über Erinnerung an Flucht, Vertreibung und Integration – gestern und heute*“ steuerte der ehemalige Kultusminister und Landtagspräsident Prof. Rolf Wernstedt bei. Das Presseecho war außergewöhnlich gut, NDR III war mit einem Fernsehteam vor Ort, und letzte Woche erwähnte unser Landesbischof die Gnadenkirche sogar in einer längeren Passage seines Bischofsberichts vor der Landessynode. Tatsächlich sind Flucht, Vertreibung und Integration so aktuell wie eh und je. Wir geben also *als Kirche* nicht nur den jahrzehntelang in ihrer Traumatisierung weitgehend allein gelassenen *deutschen* Vertriebenen eine öffentliche Stimme. Mit unserer hoch technisierten und dadurch auch für junge Leute interessanten Präsentation von Zeitzeugeninterviews, lebensgeschichtlichen Exponaten, Kurzfilmen, Bild-Projektionen und historischer Information erinnern wir zugleich an „*Lampedusa*“ und klagen das Engagement von Kirche und Gesellschaft ein, *heute* für die menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen und ihre Integration zu sorgen. Der Erfolg unserer Dokumentationsstätte wird nun davon abhängen, dass Schulklassen und Touristen, Vertriebenenverbände und Vereine, Konfirmandengruppen und Kirchenvorstände, Jugend-, Frauen-, Männer- und Seniorenkreise aus dem Kirchenkreis, aus Ostfriesland und darüber hinaus diese außergewöhnliche Präsentation für sich entdecken und nutzen. Auch dafür arbeitet unser langjähriger Geschäftsführer, Pastor Anton Lambertus, ohne dessen Einsatz das Projekt Gnadenkirche Tidofeld nicht zustande gekommen wäre. Ihm sage ich heute im Namen des Kirchenkreises meinen besonderen Dank.

8. Bei so viel Erfreulichem im zu Ende gehenden Jahr 2013 will ich das Bedrückende und höchst Unerfreuliche nicht verschweigen: **die dramatische Haushaltslage** unseres Kirchenkreises und mancher unserer Gemeinden hat mich in diesen Monaten mehr beschäftigt als alles andere. Da waren auch schlaflose Nächte dabei. Der Kirchenkreisvorstand, das Kirchenamt Aurich, einzelne fachkundige Gemeindeglieder, der Finanzausschuss des KKT, der Bauausschuss des KKT und schließlich zwei vom Kirchenkreisvorstand eingesetzte Sonderarbeitsgruppen haben unter meiner Mitwirkung die finanzielle Situation sehr differenziert aufgearbeitet, für die dringend notwendige Transparenz gesorgt und mit der Erarbeitung einer neuen Finanzordnung und des trotz allem ausgeglichenen Doppelhaushalts 2013/2014 den Weg in eine solidere Zukunft geebnet. Auf diesem Weg wird nun besonders der Stellenplanungsausschuss schon in Kürze tragfähige, wenn auch für uns alle schmerzhaft Vorschläge erarbeiten müssen. So vorauszuschauen, ist allemal besser als im Rückblick „Schwarze-Peter-Spiele“ zu spielen. Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „*Wer im Glashauss sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.*“ Wohl dem, der in seiner Gemeinde solide Finanzen erbt oder einen Finanzfachmann an seiner Seite oder ein wärmetechnisch günstiges Kirchengebäude oder spendenfreudige Gemeindeglieder oder einfach Glück gehabt hat – zur Häme besteht von keiner Seite aus Anlass. Ich kenne wirklich niemanden im Kirchenkreis – ich kenne auch keine Kirchengemeinde, die ihr Geld mit vollen Händen ausgegeben hätte, ohne nach Gewinn und Verlust zu fragen. Manches ist schlichtweg den zwangsläufig geringer werdenden Zuweisungen geschuldet, manches den immer schwieriger zu durchschauenden Abläufen. Vieles lässt sich dennoch vermeiden. Handwerkliche Fehler, offensichtliche Überforderung, verlorengegangene Transparenz, mangelndes Controlling auf verschiedenen Ebenen dürfen und werden sich nicht wiederholen. - Es gibt Beispiele mutiger Schritte nach vorn: In Berumerfehn wurde kürzlich der Förderkreis in einen Förderverein überführt, um die Pfarrstellenfinanzierung sichern und die schwierige Haushaltslage auffangen zu können. In der Ludgerigemeinde wurde 2013 mit dem Förderkreis „Kulturschatz Ludgeri“ nach

„Kinder & Jugend“ sowie „Musik“ bereits der dritte Förderkreis gegründet – ohne bei der Einwerbung des „freiwilligen Kirchgelds“ nachzulassen. Das wird man in anderen Gemeinden so nicht nachahmen können – aber vorbildlich *bleibt* der Mut zur Innovation. Jede Ebene, jedes Arbeitsgebiet und jede Kirchengemeinde muss sich den *besonderen* finanziellen Herausforderungen und Chancen stellen – und kann dabei auf die kompetente Hilfe und Unterstützung unseres neuen Kirchenamts zählen. Auch das hat 2013 – für den Kirchenkreis Norden das erste Jahr mit dem neuen Amt – erwiesen! Unseren Mitarbeitern in Aurich – allen voran Herrn Dierks, Frau Warfsmann und Herrn Fischer – danke ich ausdrücklich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit! Gemeinsam werden wir die Probleme meistern.

II. Kirchengemeinden – Pfarrstellen – Personalia

1. Wie Sie wissen, liegt mir die Visitation unserer Gemeinden besonders am Herzen. Umso mehr bedauere ich, dass der Herr Landessuperintendent die **Visitation des Kirchenkreises Norden und der Ludgerigemeinde** nun schon zum wiederholten Male verschieben musste. Nach dem Herzinfarkt ist seine Genesung aber – Gott sei Dank – zügig vorangeschritten, so dass die Visitation nun für den 2. März 2014 und die drei Folgewochen terminiert ist. Von dieser Stelle aus wünsche ich Herrn Dr. Klahr alles erdenklich Gute für den weiteren Genesungsprozess und zur Bewältigung seines hohen Arbeitspensums!
2. Leider musste ich nun auch meinerseits zum wiederholten Male eine Visitation verschieben, da mich die **Andreaskirchengemeinde** aufgrund ihrer aktuellen Umbrüche aus verständlichen Gründen darum gebeten hat. Erfreulich bleibt, dass Pastorin Schmidt-Lensch nach ihrem krankheitsbedingten Ausscheiden aus dem Dienst in Norden-Andreas eine 0,5-Sonderpfarrstelle „Kirche an der Küste“ antreten konnte. Ihr Mann, Pastor Marten Lensch, hat dafür eine Viertel Pfarrstelle in Norddeich abgegeben und ist nun zu je 50 % in Norddeich und als Religionslehrer am Ulrichsgymnasium engagiert. Pastorin Heike Musolf hat über ihre 0,5-Schulpfarrstelle an der Conerus-Schule (BBS) hinaus nun dauerhaft einen Viertel-Pfarrstellen-Auftrag in der Andreaskirchengemeinde übernommen. Bedauerlicher Weise versagte das Landeskirchenamt ihren Einsatz auf „halber“ Stelle in der Andreaskirchengemeinde, in der Meinung, dass das offen verbleibende Viertel doch durch Pastor Lambertus oder Pastorin Frerichs als Springerkraft ausgefüllt werden könne. Diese Annahme hat sich leider als irrig herausgestellt, meine von Anfang an massiv vorgetragenen Bedenken wurden leider nicht gehört. - Wie lange die derzeitige Regelung Bestand hat, wird sich erweisen – zunächst ist das Ganze lediglich bis Sommer 2014 vorgesehen.
3. Erfreulich verliefen die tatsächlich durchgeführten **Visitationen in Norddeich, Osteel und Leybucht**. Ab Ende Mai stand zunächst **Norddeich** auf dem Terminkalender. Die Gemeinde ist in besonderer Weise dem demographischen Schrumpfung-Prozess ausgeliefert, der unsre gesamte Kirche betrifft. Zahlreiche Gruppen, Kreise und Initiativen haben sich *altersbedingt* seit der vorangegangenen Visitation aufgelöst. Umso wichtiger ist es, *dass und wie* Norddeich durch besondere Gottesdienste, punktuelle Events und ein für Urlauber besonders attraktives Programm erfolgreiche neue Akzente setzt. Dazu gehört auch die Herausgabe eines „Norddeicher Psalter“, an dessen individueller Gestaltung sich zahlreiche Mitchristen beteiligt haben und der – dafür war er in diesem Jahr zum 3. Mal in unserem Kirchenkreis – im Beisein unseres Landesbischofs der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der Gemeinde Norddeich ist zu attestieren, dass sie mit großer Kreativität in ihrer schwierigen Situation eigentlich alles richtig macht – umso bitterer, dass sie so schwer zu kämpfen hat! - Schwer zu kämpfen hat auch die Gemeinde **Leybucht**. Die Zuordnung zur neuen Schwestergemeinde Osteel nahmen viele Mitarbeitende zum Anlass, sich von ihren Aufgaben zurückzuziehen.

Geblichen ist ein engagierter Kirchenvorstand. Geblichen sind aber auch hohe Ansprüche, die von der Pastorin allein nicht umzusetzen sind. In einer Situation, in der die uns schon traditionell eng verbundenen *reformierten* Christen in Leybucht in eine Dauervakanz abrutschen, bleibt die Gewinnung von Ehrenamtlichen oberstes Ziel, und alle Zielvereinbarungen dienen dem Gemeindeaufbau. - Der ist in **Osteel** gut vorangekommen. Erstaunlicherweise haben Gruppen, Kreise und Chöre die belastende Zeit der Vakanz gut überstanden, Kindergarten und Familienzentrum machen gute Arbeit, und darüber hinaus ist es gelungen, auch noch einen neuen Jugendkreis ins Leben zu rufen. In dieser Gemeinde geht es vorrangig darum, das Erreichte zu stabilisieren, im Bau- und Personalmanagement voranzukommen, die Konfirmandenarbeit mittelfristig neu aufzustellen – und so die Gemeinde Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Sie ist auf einem guten Weg.

4. Wie selten zuvor, ist das Jahr 2013 auch geprägt von **personellen Umstrukturierungen** und Neuanfängen. Im Februar habe ich Pastorin Annette Lehmann in Leybucht eingeführt, ebenfalls im Februar Pastor Peter Riesebeck auf die neu geschaffene Pfarrstelle Großheide II. Damit sind alter und neuer Kirchenkreis geradezu in einer Person verzahnt – und das lässt sich gut an! Nach seiner Zeit als KdP und Pastor auf Probe konnte ich Stephan Achtermann im Juni als Pastor von Berumerfehn einführen: Dank sei dem Förderverein und dem Norder Modell, ohne das der der engagierte Geistliche nicht in Berumerfehn zu halten gewesen wäre. Im August – und das war mit unglaublich vielen Jugendlichen ein besonderer Event – habe ich unseren langjährigen Kreisjugendwart Klaas Grensemann verabschieden müssen: wie schön, dass er so viele junge Leute auf den Weg gebracht hat! Ebenfalls im August stand die Einführung von Dr. Andreas Lüder als Pastor der – auf ein verantwortliches Maß zurecht gebrachten – Pfarrstelle Großheide I auf dem Programm, und im September war mit der Einführung von Pastor Norbert Masslich für Rechtsupweg und Siegelsum das Brookmerland endlich kein „broken Land“ mehr, wie er selbst in seiner launigen Predigt sagen konnte. Tatsächlich hat sich die **personelle Situation für die Pfarrstelleninhaber** nach teils langwierigen Belastungen spürbar entspannt.
5. Wir alle wissen, dass die Arbeit von **Lektoren und Prädikanten** in unserer Landeskirche immer wichtiger wird und nun endlich überall die Wertschätzung erfährt, die ihr immer schon gebührt. So hat es mich besonders gefreut, in diesem Jahr gleich mehrfach Laienprediger einführen zu dürfen: Im Januar Dirk Kähler auf Norderney – im Juni Siebelt Rabenstein in Berumerfehn – im Juli Daniel Galts in Dornum. Alle drei arbeiten nun als **Lektoren**, der eine oder andere – auch aus dem anwachsenden Kreis unsrer Lektorenschaft – wird sich so bald als möglich zum *Prädikanten* ausbilden lassen. Noch in diesem Jahr *bekommen* wir zwei neue Prädikanten: Am 3. Advent führe ich in Osteel das **Prädikanten-Ehepaar** Aline und Klaus Jung ein. Beide kommen aus der Evangelischen Kirche der Pfalz und sind dort sogar regelrecht ordiniert worden. Ich freue mich, dass durch den hoch erwünschten Einsatz von Ehepaar Jung die Erstellung des *Predigtplans* im Brookmerland und im gesamten Kirchenkreis noch einmal erleichtert wird.
6. Im Sinne einer Fortbildung verstehe ich unsere **Kirchenkreiskonferenz**, zu der sich alle Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone einmal im Monat treffen. Im Oktober waren erstmals seit langer Zeit auch unsere Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten dazu eingeladen – immerhin 9 Personen aus diesem Kreis nahmen teil. Dass es bei diesem Treffen mit dem Leiter des Hildesheimer Zentrums Michaeliskloster um die Gestaltung von Gottesdiensten ging, versteht sich fast von selbst – andere Themen waren 2013 z.B. Weltanschauungsfragen zur „okkulten Praxis“, zu neuen Ansätzen im Kindergottesdienst, zu „geistlichen Übungen“ im Alltag, oder auch schlicht zu Versicherungsfragen, die

uns alle in den Gemeinden betreffen können. In der Regel organisieren wir für unsere Konferenzen höchst kompetente Referenten, die meistens weit anreisen müssen. So referierte auch Landessuperintendent Dieter Rathing aus Lüneburg zum „strukturellen Wandel“ der Kirche. Diese Ausführungen des Regionalbischofs haben viele von uns irritiert, ja alarmiert – ich denke, wir wussten danach umso deutlicher, dass es sich lohnt, mit vereinten Kräften für einen Kirchenkreis mit lebendigen und zahlenmäßig überschaubaren Kirchengemeinden zu arbeiten. Das hat uns auch dazu gebracht, die Kirchenkreiskonferenzen *nicht länger zentral* im Gemeindehaus Ludgeri abzuhalten, sondern sie durch die Gemeinden wandern zu lassen. So nehmen wir uns gegenseitig besser wahr, gerade in unserem größer gewordenen Kirchenkreis. Mit den *Inselgemeinden* ist das natürlich schwieriger – darum haben wir es seit längerem so eingerichtet, dass alle zwei Jahre ein **Ganztages-Konvent** auf einer unserer Inseln stattfindet. In diesem Juni waren wir also wieder einmal auf Juist. Oberkirchenrätin Gabriele Ahnert-Sundermann aus dem Landeskirchenamt war unsere fachkundige, wenn auch nicht unumstrittene Referentin; ihr Thema: „Wahrnehmungen zum Pfarrberuf: unsere Motivation, unsere Situation, unsere Perspektiven.“ Zwischen tiefem Erschrecken und vorsichtiger Hoffnung war alles dabei.

7. Eine besondere Personalie habe ich mir für das Ende dieses Abschnitts aufgehoben: Nach dem Weggang von Klaas Grensemann haben wir die Stelle eines **Kreisjugendwarts** oder einer Kreisjugendwartin selbstverständlich wieder ausgeschrieben. So wie wir alle an der Zukunft unserer Gemeinden, unsres Kirchenkreises und unserer Kirche überhaupt interessiert sein müssen, müssen wir alles Mögliche dafür tun, dass gerade Kinder und Jugendliche für das Evangelium gewonnen werden und in der Kirche eine Heimat finden. Viel deutlicher als manch andere Ausgabe, die wir tätigen, ist die Investition in die Jugendarbeit eine Investition in die Zukunft. Trotz Sparzwang sehen das offenbar auch andere Kirchenkreise so: In unserer Landeskirche sind derzeit schon längerfristig 20 Stellen für Jugenddiakone ausgeschrieben, davon 6 Vollzeitstellen – eine davon ist *unsere*. Alle 20 sind offenbar kaum zu besetzen. Nachwuchs fehlt. Nach der ersten Vier-Wochen-Frist haben wir ein zweites Mal ausschreiben müssen – beide Male hat sich aus unserer großen Landeskirche *niemand* gemeldet. Ein Berufsanfänger aus der Braunschweigischen Landeskirche schien mit dieser Aufgabe wohl eher überfordert. Eine Jugenddiakonin aus der Nähe von Köln fand immerhin die Aufmerksamkeit unseres Sichtungsgremiums und war bis letzte Woche als Einzige „im Rennen“. Nach der weiteren Ausschreibung auf der EKD-Seite im Internet hat sich vor wenigen Tagen tatsächlich noch ein 29-jähriger Diakon vom Niederrhein gemeldet – nach meinen ersten Eindrücken ein ernstzunehmender Bewerber. Beide Kandidaten sollen vor der letzten KKV-Sitzung des Jahres dem Jugend- und Schulausschuss Rede und Antwort stehen und sich danach im KKV selbst vorstellen. Wir dürfen also hoffen, dass wir 2014 wieder einen Kreisjugendwart oder eine Kreisjugendwartin haben.

III. Vernetzungen, Partnerschaften, Perspektiven

1. Zu meinen Aufgaben als Superintendent gehört es lt. KKO § 56, „das kirchliche Leben im Kirchenkreis an(zu)regen und (zu) fördern“ sowie „für die Zusammenarbeit aller Kräfte im Kirchenkreis (zu) sorgen“. In diesem Sinne einer **förderlichen Vernetzung und gemeinsamen Orientierung** verstehe ich zunächst einmal meine **Predigten und Ansprachen** in unseren Kirchengemeinden über Ludgeri hinaus: 2013 in Hage und auf Norderney, in Leybucht polder und Großheide, in Rechtsupweg, in der Norder Andreasgemeinde und in der Norddeicher Arche, in Berumerfehn, Dornum und Osteel, und in manchen dieser Gemeinden gleich mehrfach. Ebenfalls in Norddeich habe ich an der Einweihung des Hauses „Gezeiten“ des Vereins Kinderhospizdienst Ruhrgebiet mitgewirkt, außerdem Sitzungen der

Kirchenvorstände in Großheide und Rechtsupweg, in Berumerfehn und Dornum, in Osteel und Leybucht polder begleitet. In zwei Fällen wurde ich zur Krisenintervention hinzugezogen, beide Male konnten die Probleme offenbar gelöst werden. - Hinzu kamen **Vorträge** in Rechtsupweg, in Norddeich, in Tidofeld und zweimal in Berumerfehn. Besonders wichtig waren mir darüber hinaus Impulse zum christlichen Missions-Verständnis vor der Lektorenkonferenz unseres Kirchenkreises. Begleitet habe ich auch die engagierte Arbeit unsrer Psychologischen Beratungsstelle. Schließlich darf ich als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der **gGmbH Pflegedienst** im Kirchenkreis Norden dankbar feststellen, dass wir durch den kompetenten Einsatz unsrer beiden Geschäftsführer Heinz-Dieter Hülsebus und Andreas Martens nun schon seit Jahren „schwarze Zahlen“ schreiben.

2. Auch 2013 gab es weitere **Vernetzungen über den Kirchenkreis hinaus**: im Arbeitskreis Pilgerweg Schola Dei, im Geschäftsführenden Ausschuss der „Kirche im Tourismus“, im ostfriesischen Freundeskreis der Gossner Mission und als Vorsitzender der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) Ostfriesland. Auch zu Freisprechungsfeiern des Handwerks in Großheide und Norden habe ich beitragen können, in einer vorbereitenden Sitzung zur Einführung der Doppik in Leer teilgenommen und unseren Kirchenkreis *mit anderen* im Vorstand Ostfriesland-Nord vertreten, der bekanntlich Träger des gemeinsamen Kirchenamts für Norden, Aurich und das Harlingerland ist. Informationen aus erster Hand bekomme ich bei den monatlichen Treffen aller ostfriesischen Superintendenten unter Leitung des Regionalbischofs, und im April nahm ich wieder an der viertägigen Jahreskonferenz aller Superintendenten unsrer Hannoverschen Landeskirche in Loccum teil. Zur kollegialen Beratung traf ich mich mehrmals mit einem Kreis freundschaftlich verbundener Superintendenten in Sittensen. Um das kirchliche Leben „anregen und fördern“ zu können, wie es die KKO möchte, sind sicherlich auch weitere Verbindungen günstig. So habe ich als Mitglied des Kuratoriums der Gossner Mission an dessen Tagungen in Düsseldorf und Berlin teilgenommen und mich schließlich gerne beim 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg inspirieren lassen.
3. Angesichts dieser Fülle von Aufgaben und Verantwortlichkeiten habe ich mich ernsthaft gefragt, ob ich die rund **25 Jahresgespräche** auch 2013 wieder führen sollte und könnte. Andere Kirchenkreise vergleichbarer Größenordnung sind längst zu einem Zwei-Jahres-Rhythmus übergegangen. Nach reiflicher Überlegung und sehr ermunternden Rückmeldungen aus der Pastorenschaft habe ich mich doch entschlossen, *bei der jährlichen Taktung zu bleiben* – und nachdem ich jetzt etwa ein Drittel der Gespräche geführt habe, bestätigt sich der Eindruck: *Das ist gut und wichtig*. Es geht um **Wahrnehmung und Wertschätzung** angesichts einer stetig wachsenden Arbeitsverdichtung, der leider Gottes *alle* Kolleginnen und Kollegen ausgesetzt sind. Begleitung und Beratung können hoffentlich dazu beitragen, das häufig drängende **Problem des Burnout** in den Blick zu nehmen und gegenzusteuern. Tatsächlich ist die Arbeitszufriedenheit *aller* Hauptamtlichen nach wie vor gut, ja sie scheint sogar zu steigen. Gefragt nach der persönlichen Arbeitszufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 10 („10 wäre super“), bekam ich vor ein paar Tagen die Antwort: „11“.
4. Gerade weil uns mit allen Verantwortlichen im Kirchenkreis die Bewahrung und Entwicklung lebendiger Kirchengemeinden am Herzen liegt, muss uns im gleichen Atemzug daran gelegen sein, die Weite unsres christlichen Glaubens *über den eigenen Kirchturm hinaus* zu bewahren und zu entwickeln. Die **Vielzahl unsrer Partnerschaften** im Kirchenkreis Norden belegt dieses gemeinsame Interesse, und 2013 ist tatsächlich noch eine weitere hinzugekommen: Nach Togo, Tansania und Polen gibt es nun auch eine Gemeindeperschaft zum jüngsten Staat weltweit: zum Südsudan, genauer: zu Kadeba. Die Kirchengemeinde Norder-

ney hat aufgrund des segensreichen Wirkens von Ehepaar Selbach einen Förderkreis ins Leben gerufen und unterstützt diesen Kreis ganz offiziell – ein Grund zur Freude! Über die Beziehungen einzelner Gemeinden hinaus bleiben Sudan und Uganda Partner des Kirchenkreises insgesamt. Auch 2013 ist es Pastor Rolf Meyer-Engeler wieder gelungen, den Schul-Austausch mit der Khartoum Diplomatic School zu organisieren: Im Januar war er mit einer Gruppe im Sudan und konnte erfolgreich die Schul-Beziehung mit unseren karitativen Projekten verbinden. Im September fand der Gegenbesuch statt und erreichte durch die Übernachtungsgäste wieder erfreulich viele Familien im Kirchenkreis. Ebenfalls im Januar war ich selbst als Leiter einer 18-köpfigen Delegation zum Besuch in Uganda. Wir konnten uns vom Fortgang unsrer Projekte überzeugen, die Beziehungen stärken und den Bau eines neuen Kindergartens in Agung auf den Weg bringen. Dieses Projekt soll übrigens erstmals durch Vermittlung der **Gossner Mission** mit Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklungshilfe) bonifiziert werden. Im Frühjahr waren dann vier junge Ugander gleich drei Monate lang in Norden zu Gast, um den von uns vermittelten Deutschunterricht zu besuchen. Pasca Maureen Akidi konnte durch den Einsatz des Freundeskreises Uganda im September zurückkehren und hat erfolgreich ihr Studium „Physical Engineering“ in Oldenburg angetreten. Sie wird als junge Frau im Bereich Umwelttechnologie – etwa im Einsatz für eine Solarfarm, die unser ständiger Partner, der Ingenieur Peter Nyeko plant und die einmal 15 % des ugandischen Energiebedarfs decken soll – eine wichtige Rolle in ihrer Heimat spielen. Wir achten also möglichst darauf, dass auch die Einzelfallhilfe kirchlich wie gesellschaftlich effektiv ist.

5. In aller Kürze möchte ich abschließend ein paar **Perspektiven für das Jahr 2014** aufzeigen:

(a) Obenan stehen mehrere **Visitationen**: *Leezdorf* ist als nächste Gemeinde aus dem Brookmerland nach sechs Jahren ganz offiziell an der Reihe – da Pastor Riesebeck mit einem Teil seines Arbeitsauftrags auch in Großheide arbeitet, bietet es sich an, die eigentlich erst 2015 anstehende Visitation von *Großheide* um ein Jahr vorzuziehen. Ebenfalls visitiert wird *Süderneuland*, und als vierte Gemeinde könnte nun endlich – mittlerweile mit zweijährigem Verzug – die Visitation der Norder *Andreasmgemeinde* durchgeführt werden. Bleibt als 5. Visitation diejenige der Norder *Ludgerigemeinde* und des *Kirchenkreises Norden* durch den Landessuperintendenten, die mich allerdings auch jede Menge Zeit zur Vorbereitung und Begleitung kosten wird. Wie gesagt: 2014 stehen Visitationen ganz obenan.

(b) 2014 jährt sich zum 100. Mal der Ausbruch des 1. Weltkriegs. Der KKV schlägt unter Aufnahme einer Idee von Pastor Lensch vor, im Zuge der Reformationsdekade das Jahresthema „Kirche und Politik“ für einen weiteren **Kirchenvorstehertag** zu nutzen, der diesmal inhaltlich ausgerichtet wäre und mit Vorträgen und Workshops unsere christliche Verantwortung als Gemeindeleitung fördern könnte. Ebenfalls für den Herbst wird mit dem Arbeitskreis Pilgerweg Schola Dei ein friedenspolitisch bestimmtes Fahrrad-Pilgern unter dem Motto „**Bewegen und Erinnern**“ die Gedenkstätten zwischen Ihlow und Norden besonders berücksichtigen – neben der KZ-Gedenkstätte Engerhufe vorrangig auch die Gnadenkirche Tidofeld.

(c) Während der **Sudan-Arbeitskreis** für Januar wieder einen Besuch in Khartoum und Umgebung plant, wird es 2014 keine Reise nach **Uganda** geben. Im Sommer oder Frühherbst soll aber wieder eine ugandische Delegation in unseren Kirchenkreis eingeladen werden und möglichst viele Kirchengemeinden besuchen.

(d) Schließlich wird es im Zweijahres-Rhythmus auch 2014 wieder einen **Pfarrkonvent** geben: in der Woche ab 7. Juli treffen wir uns in Loccum zum Thema Konfirmandenarbeit,

wobei mindestens ein Tag für berufliche Belange und Perspektiven unsrer Pfarrerschaft zur Verfügung stehen soll.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen allen für die engagierte Zusammenarbeit danken. Gerne möchte ich namentlich noch unsere Ephoralsekretärin Andrea Kracke nennen, der nicht nur ich, sondern der gesamte Kirchenkreis auch im zu Ende gehenden Jahr wieder viel zu verdanken hat.

In diesem Jahr 2013 hätte der große protestantische Liederdichter Jochen Klepper seinen 100. Geburtstag feiern können. In seinem manchmal etwas düster klingenden, aber von großer Hoffnung geprägten Adventslied heißt es:

*Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und Schuld.
Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte / hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.*

Das ist heute so wahr und aktuell, wie 1938 im Angesicht der Nazi-Tyrannie. Im Geiste dieser adventlichen Hoffnung verstehe ich meine Arbeit – unsere *gemeinsame* Arbeit. In diesem Geiste möchte ich auch 2014 mit Ihnen zusammen alles Erdenkliche tun, um für unsere Kirchengemeinden und Einrichtungen – ja, für den ganzen Kirchenkreis Norden zum Heil der Menschen und zur Ehre Gottes zu arbeiten.

Jahresbericht / Überblick zur Arbeit des Kirchenkreisvorstands (KKV) des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden

Dez. 2012 – November 2013

Insgesamt 11 Sitzungen (wg. Sommerpause im Juli)

■ **EKD, Landeskirche und Kirchenkreis**

- Berichte aus der Landessynode
- Haushaltsplan der Landeskirche 2013 / 2014
- Berichterstattung Jahreskonvent der Superintendenten in Loccum
- Vorbereitung der Synodalwahl: Nominierungen für Wahlkreisausschuss
- Eindrücke vom DEKT Hamburg
- Benennung der Teilnehmer für das „Zukunftsforum 2014“ der EKD
- Bewilligung der Landeskirche: Mittel aus dem „Strukturanpassungsfonds I“
- Antrag an die Landeskirche: Mittel aus dem „Strukturanpassungsfonds II“

■ **Kirchenkreis und Gemeinden**

- Prüfung der Wahlaufsätze für den KKT
- Berufungsvorschläge für den neuen KKT
- Wahl des 1./2. Stellv. Vors. des KKV
- „Kassensturz“: Jahresabschluss 2011 (!)
- Jahresabschluss 2012
- Eklatante Haushaltsdefizite in mehreren Kirchengemeinden
- Haushaltsdefizit des KK
- Einrichtung zweier Arbeitsgruppen zu Finanzfragen: I Kirchenkreis, II Gemeinden
- Vermögensaufteilung nach Auflösung des KK Emden
- Verwaltungskostenumlage Friedhöfe: Erhöhung auf 18 %
- Neue Finanzsatzung für den KK Norden
- Haushaltsplan 2013 / 2014
- „Orgelfonds“: Modalitäten der Unterstützung von Orgelschülern
- Planungen für das Programm zur KK-Visitation durch den Landessuperintendenten
- Auswertung Visitationsbericht Norddeich
- Gemeindeinterne Auseinandersetzungen
- Auseinandersetzung Kirchengemeinde / Kirchenkreis wg. Ablehnung der Bezahlung von Eigenleistungen im Baubereich
- Einrichtung einer Pfarrsekretärinnen-Stelle: Leezdorf
- Aufhebung der 1. Pfarrstelle Marienhafe
- Berufung neuer Mitglieder in den Kirchenvorstand
- Genehmigung einer Konfirmandenordnung
- Gebnehmigung einer Friedhofsordnung
- Nutzungsverträge zur Errichtung von Windkraftanlagen: Osteel, Marienhafe
- Stiftungsgründung Norderney
- Einrichtung von Zahlstellen
- Anordnungsberechtigungen: DW, KJD
- Optimierung der Strom- und Gastarife
- Einrichtung einer Treuhandkasse für AK „Pilgerweg Schola Dei“
- Pauschale Dienstreisegenehmigung für PastorInnen im Sprengel
- Personalangelegenheiten, u.a. Pfarrstellen-Wechsel Großheide, Langzeiterkrankung im Pfarramt Rechtsupweg, Beschäftigung von P. Dreier, Kur der Ephoralsekretärin, Prädikantenausbildung Diakonin Bauer, Pfarrstellenbesetzung Rechtsupweg/Siegelsum, Neubeauftragung Pn. Frerichs, Neubeauftragung Pn. Schmidt-Lensch, Auflösungsvertrag Grensemann, Stellenbesetzung Kreisjugendwart

A N H A N G
zum Ephoralbericht 2013

- Maßnahmen zur Fortführung der Jugendarbeit während der KJW-Vakanz
 - Frage einer Gleichstellungsbeauftragten für den KK
 - Bildung eines Arbeitsschuttkreises auf KK-Ebene
 - Zusammenführung Alt-KK Norden / Brookmerland
 - Umsetzung des Stellenrahmenplans
 - KK-Partnerschaft mit zwei Diözesen der „Church of Uganda“: Auswertung der Begegnungsreise im Januar 2013 – schriftl. Bericht, Foto-Präsentation
 - Verbindung des KK-Projekts Uganda-Partnerschaft mit der Gossner-Mission (Berlin)
 - Projekt des Kirchenkreises „Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld etc.“: Restfinanzierung, Einweihung
 - Projekt des Kirchenkreises Bibelfliesen–Fliesenbibel, u.a. Frage der Trägerschaft für den AK „Kulturgut Bibelfliesen“ im Münsterland
 - Statistik zum Gemeindeleben im KK: Entwicklungen
 - Begleitung des „Norder Modells“ / Bonifizierungen durch den Innovationsfonds
 - Bestimmung der Kirchenkreiskollekten
 - Tagesordnungen der Kirchenkreistage
 - Erste Planungen eines KV-Tags zum Jahres-Thema 2014 „Reformation und Politik“
- **Begleitung der Ausschuss-Arbeit**
- Bau: Finanzielle Situation im Bausektor – Ergänzungszuweisungen
 - Diakonie: Planung und Auswertung der „Woche der Diakonie“
 - Eine-Welt: u.a. Schüler-Austausch im Sudan – Begleitung von vier jungen Ugandern - Neugründung Freundeskreis Kadeba (Südsudan)
 - Finanzen: Gesamtsituation – Ergänzungszuweisungen – neue Finanzordnung
 - Jugend und Schule: Anstellung eines / einer neuen KJW
 - Kindertagesstätten: Entwicklung eines neuen Trägerschaftsmodells
- **Diakonie**
- Abschlussbericht Erwerbslosenberatung
 - „Woche der Diakonie“ – Planung und Auswertung
 - Personalangelegenheiten: Anstellungsverträge, Vertragsverlängerungen, Vertragsveränderungen – insbes. in den Kindertagesstätten in Trägerschaft des KK
 - Übernahme der KiTa Norden-Andreas in Trägerschaft des KK
 - Übernahme der KiTa Osteel in Trägerschaft des KK
 - Frage der Trägerschaftsstruktur im Kirchenkreisverband Ostfriesland-Nord
 - Landeskirchliche KiTa-Konferenz
 - Konfliktbegleitung in mehreren Kindertagesstätten
 - KiTa-Anträge auf Bezuschussung bzw. Kostenübernahme aus dem „freien Drittel“
 - Dienstreisegenehmigungen
 - Einrichtung von Zahlstellen
 - Psychologische Beratungsstelle: Jahresbericht 2011
 - Frage des Personalumfangs in der Psychologischen Beratungsstelle
 - Insolvenzberatung: Weiterführung
 - Gründung eines Verbands für Suchtberatung – Frage der Beteiligung des KK Norden
 - „Betreutes Wohnen“: Planungen für Hage, mögliches Projekt für Norderney
- **Kirchenamts-Angelegenheiten**
- Berichte aus den Verbandsvorstands-Sitzungen
 - Verkauf des ehem. KKA-Gebäudes - Ablösung des landeskirchl. Darlehens
 - Situationsbewältigung KA: Überlastung von Mitarbeitern, bes. im Friedhofsbereich

F.d.R. Gez. Dr. Helmut Kirschstein,
Sup. und 1.Vors. des KKV

A N H A N G
zum Ephoralbericht 2013